

Πολυδεύκης.

οἶον οὐ] *Λύκαισον ἐν καμοῦσιν ἀλέγω,*
 ἀλλ' *Ἐνα]ροσφόρον τε καὶ Σέβρον ποδώκη,*
Βωκόλο]ν τε τὸν βιατάν,
 5 *Ἰππόθω]ν τε τὸν κορυστιάν,*
Ἐντίχη]ν τε, Φάνακτά τ' Ἀρηΐον,
Ἄκμων]ά τ' ἕξοχον ἡμισίαν.

στρ. $x + 1$

Κἄλκιμο]ν, τὸν ἀγρόεταν
στρατῶ] μέγαν, Ἐβρυτιόν τε,
 10 *ἀρχὸν ἀμ] πῶρω κλόνον,*
Ἄλκωνά] τε, τὸς ἀρίστως
αἰνῆν οὐ] παρήσομες.

Im zweiten Verse nehme ich unbedenklich die Lesart Bergk's an, erstens weil auch Blass gegen sie von diplomatischer Seite keine Einwendung hat, zweitens, weil sie durch das Scholion ihre Bestätigung findet. Dieses lautet nun in den Ergänzungen von Blass¹: τὸν Λύκαι|ον οὐ σνκατα|ριθμ(ῶ) [τοῖς] ἄλλοι|ς | Ἰπποκω|ριτίδαις | - - - | ουμ - - | του - - | λεια - - | εἶται οὐ μόνον | τὸν Λύκαιο(ν), ἀλλ[ᾶ] καὶ τοὺς λο[ι]ποὺς | Ἀρηι-|τίδας. Λύ(καιον) ἐπ' ὀνόματος λέγ[ε]ι. Wir sehen daraus, dass die alten Erklärer sich nicht besser zu helfen wussten als die neuen. Da der Name Λύκαισος in ihren Verzeichnissen der Hippokoontiden sich nicht vorfand, so verstanden sie Alkman's Worte entweder so: ‚den Lykaithos allein zähle ich nicht unter den Todten‘ und erklärten dies dahin, dass der Dichter ihn nicht unter den anderen² Hippokoontiden angeführt (οὐ σνκαταριθμῶ), weil er eben keiner war, oder aber so: ‚nicht den L. allein (οὐ μόνον τὸν Λ.) zähle ich unter den Todten‘, und diese zweite Möglichkeit, die Worte des Dichters zu verstehen, legten sie sich so zurecht, dass sie ihnen die freilich unmögliche Ergänzung gaben: ‚. . . sondern auch die anderen Deritiden‘ (ἀλλὰ καὶ τοὺς λοιποὺς Ἀρηιτίδας). Denn sie fanden den Namen Lykaithos unter den Söhnen des Dereites: Dereites aber ist Sohn des Harpalos (Paus. VII 18, 5),

¹ Rhein. Mus. XL (1885), S. 4.

² Es ist, wenn man beim Lesen hinter ἄλλοις ein wenig absetzt und ein ‚nämlich‘ hinzudenkt, kein Grund vorhanden, es in καμοῦσιν zu ändern.